

Fester Euro belastet EU-Weizen

Die Weizenkurse in Paris können sich für keine Richtung entscheiden. Am 25.01.2017 schloss der Fronttermin bei 169,50 EUR/t leicht unter Vortag und konnte damit auch das Vorwochen-niveau nicht erreichen. Der Kontraktmarkt hatte zuletzt auch spürbar abgenommen. Es fehlte an stützenden Impulsen, denn auch Chicago hatte schwächer geschlossen. Der Getreidemarkt ist geprägt von großer Unsicherheit, ausgelöst von den Ankündigungen des US-Präsidenten. Das Ende diverser US-Handelsabkommen und der Bau einer massiven Grenze nach Mexiko haben bereits dem Dollar unerwartete Schwäche beschert und damit dem Euro Auftrieb verliehen. Der Euro legte in nur sechs Tagen rund 1,5 % an Wert zu und notierte am 23.01.2017 erstmals seit gut einem Monat wieder über 1,07 USD. Das führt zu schlechter Stimmung am EU-Exportmarkt. Denn der Abstand zur Vorjahresmenge wird immer größer. In der Vorwoche erreichte das Volumen rund 13,6 Mio. t Weizen und verfehlt die vergleichbare Menge 2015/16 um 3 %. Die Einschätzung der Analysten von Tallage, dass die EU-Weizenernte 2017 aufgrund von Auswinterung nur knapp 144 Mio. t erreichen könnte und die Schätzung des IGC, dass die globale Weizenproduktion 2017/18 nicht an das diesjährige Niveau heranreichen könnte, konnten keine stützende Wirkung entfalten. Der neuerntige September-Kontrakt in Paris zeigt seit einer Woche nach unten gerichtete Tendenz und verlor gegenüber Vorwoche mehr als 2 EUR/t. Die Maiskurse in Paris zeigen stetige Aufwärtstendenz. Unterstützung fanden die europäischen Notierungen bei den US-Kursen, die zuletzt fester tendierten. Am 25.01.2017 schloss der Fronttermin in Paris bei 171 EUR/t. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 04	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	154,33	154,25	+0,08	↗
Brotweizen	151,93	151,47	+0,46	↗
Brotroggen	130,57	130,36	+0,21	↗
Futterweizen	148,56	148,03	+0,53	↗
Futtergerste	132,29	132,28	+0,01	↗
Braugerste	176,61	176,65	-0,04	↘
Körnermais	160,09	159,59	+0,50	↗
Raps	405,03	402,35	+2,68	↗

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		25.01.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mär 17	169,50	-0,50	-0,25
Paris Weizen	Mai 17	171,00	-0,50	-1,00
Paris Mais	Mär 17	171,00	+0,25	+1,50
Paris Mais	Jun 17	172,25	-0,50	+0,50
Paris Raps	Feb 17	426,75	-0,50	+8,50
Paris Raps	Mai 17	419,00	-1,50	+3,25

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Erzeuger halten Rapsangebot weiter begrenzt

Am deutschen Rapsmarkt zeigen sich die Erzeuger weiterhin wenig abgabebereit, denn jüngste Kursbefestigungen in Paris schürten die Hoffnung auf weitere Preissteigerungen. Bisher hat sich das Warten gelohnt, bereits seit Wochen befestigen sich die Erzeugerpreise stetig. Verarbeiter rechnen jedoch mit einem reichlichen Angebot aus Australien im Frühjahr, was die Preisentwicklung spürbar abkühlen dürfte. Dementsprechend ist die Nachfrage zurzeit nicht drängend – damit herrscht Zurückhaltung auf beiden Seiten des Marktes. Was die Logistik angeht, so erschwert Niedrigwasser nach wie vor den Binnenhandel. Mit einem Erzeugerpreis von 405,03 EUR/t wird Ware der alten Ernte am 24.01.2017 rund 2,70 EUR/t höher bewertet als vor einer Woche. Auch die Kontraktpreise ex Ernte legten um 2,80 EUR/t auf 372,42 EUR/t zu. Der Abstand zu alterntiger Ware hat sich damit kaum verringert, die Preisdifferenz liegt weiterhin bei über 30 EUR/t. (Quelle: AMI)

Speisekartoffelpreise steigen

In Niedersachsen hat der Heidekartoffelverbund diese Woche die Preise für Speisekartoffeln auf 20,00 EUR/dt für vorwiegend festkochende Sorten und 22,00 EUR/dt für mehlig- und festkochende Sorten angehoben. Davon ausgehend werden wohl in den kommenden 14 Tagen auch im übrigen Bundesgebiet die Preise etwas steigen. Die Nachfrage ist stetig und wird regional durch Exporte belebt. Die Verarbeitungsindustrie nimmt weiterhin geeignete Doppelnutzungssorten auf und hilft, die Speisekartoffelvorräte zu räumen. Die Qualitätssituation wird nicht besser. Weiterhin gibt es häufiger als sonst hohe Abzüge wegen grüner Knollen, Verwachsungen oder Silberschorf. Druckstellen treten bekanntlich auch schon längst auf. Die Speisekartoffelvorräte schrumpfen zügig. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

